

Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg e.V.

Herbst/Winter 2022

**Liebe Mitglieder des Bonifatiuswerkes im Bistum Magdeburg,
liebe Freunde und Förderer,**

Immer wieder merke ich, wie schnell die Zeit vergeht. Bei der Zusammenstellung unseres diesjährigen Boni-Boten habe ich staunend auf den Kalender geschaut: Seit unserer Wallfahrt nach Neuzelle ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen. Im Kleinen und im Großen ist seither viel passiert. Gutes und Schlechtes, Erfreuliches aber auch Trauriges, Erbauliches wie Erschütterndes. Rasant verändert sich unsere Welt und wir uns mit ihr.

Auch unsere Kirche verändert sich. Weltweit sind wir Christen dazu berufen, uns den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Sei es im Einsatz um Gerechtigkeit und Frieden, für die Bewahrung unserer Schöpfung oder auch in der Auseinandersetzung mit unseren eigenen Fehlern und unserer Schuld. Um alledem gemeinsam mit der ganzen Kirche zu begegnen, hat Papst Franziskus eine Weltsynode ins Leben gerufen und in Deutschland beschreiten wir seit nunmehr zweieinhalb Jahren den Synodalen Weg.

Viele Aufbrüche sind erkennbar und manches zarte Pflänzchen will in den kommenden Jahren erblühen. Dazu braucht es Unterstützung. Als diözesanes Bonifatiuswerk können wir durch unsere Förderungen, aber auch durch Gebet, Mittun und -denken selbst dazu beitragen. Andererseits bemerken wir auch, wie manches Überkommene uns zur Last, ja sogar zum Stolperstein werden kann. Von manchen Dingen müssen wir uns trennen. Besonders schmerzlich ist das, wenn es unsere Kirchen und Pfarrheime betrifft. Auch hier wollen wir als Diasporahilfswerk zur Seite stehen und unterstützen. Nicht alle Wandel lösen Jubel aus – wenn sie doch oft auch notwendig sind. Manche Veränderung tut weh. Da ist es gut, in Christus, in seinem Evangelium und in den Sakramenten die bleibenden Fundamente unseres Glaubens und unserer Kirche zu wissen und diese immer wieder neu zu entdecken. Auf dem Sockel des Bonifatius-Denkmals in Fulda stehen Worte aus dem Buch Jesaja: „Verbum Domini manet in aeternum“ (Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit). Wenn wir am Ende des Kirchenjahres den Diasporasonntag begehen und auf die Arbeit des Bonifatiuswerkes schauen, erkennen wir bei allem Wandel, allen Veränderungen, Auf- aber manchmal auch Abbrüchen, die uns in Welt und in Kirche beschäftigen die heilsame Beständigkeit des Wortes Gottes, die bleibende Gegenwart Jesu selbst.

Christus geht mit uns – immer! Manchmal merken wir das ganz deutlich. Manchmal können wir es nur erahnen. Und doch dürfen wir darauf vertrauen: Er ist bei uns, alle Tage, bis zum Ende der Welt.

Herzliche Grüße,



K. Schubert
Vorstandsmitglied



Zwischen Engeln, Klosterbier & Vorstandswahlen Wallfahrt nach Neuzelle

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel! Genauso war es als wir uns am 3. Mai mit dem Bus auf den Weg nach Neuzelle machten. Drei Tage mit einem vollen Programm lagen vor uns. Das diese Zeit eine erfüllte, sehr schöne Zeit werden sollte, konnten wir nur hoffen.

Alle Teilnehmer und natürlich auch Teilnehmerinnen genossen unterwegs den ersten leckeren Spargel in einem gemütlichen Landgasthaus, bevor wir in Neuzelle direkt am Klosterteich, neben der Klosterkirche und der Klosterbrauerei, gute Zimmer bezogen. Wir merkten, es war ein Ort, wo man alles hatte, was für eine Wallfahrt nötig ist.

Unseren Gottesdienst, dem Vikar Schubert vorstand, feierten wir in der wunderschönen Klosterkirche von Neuzelle. Vikar Schubert hielt uns eine sehr gute Predigt, die uns in Bann hielt, so dass uns der überreiche Kirchenschmuck nicht allzu sehr ablenkte. Freundlicherweise wurden wir später von Pater Kilian,

dem Ökonom der Klostersgemeinschaft, in das Wissens- und Sehenswerte der Kirche eingeführt. Neben unzähligen Engeln – keiner hat es geschafft sie zu zählen – war besonders die Gestaltung der Decke mit der Geschichte der Emmausjünger interessant. Auch von den weiteren Plänen der Mönchsgemeinschaft und ihren Bauvorhaben erzählte uns Pater Kilian. Hier gilt: mit Fleiß, Mut und vor allem Gottvertrauen, klappt das! Ein langer Tag ging mit einem Spaziergang durch den Ort und einem sehr appetitlichen Abendessen zu ende.

Tag 2 hatte drei Eckpunkte: Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Situation des Bonifatiuswerkes Magdeburg. Rechenschaftsbericht, Gedanken zur Zukunft und die Wahl des neuen Vorstands waren zum Teil anstrengende Themen. Gottes Geist, um den wir gebetet hatten, half gute Entscheidungen zu finden und zu bestätigen. Der Dank für die Arbeit des alten Vorstandes und die Glückwünsche an den neunten beendeten den Vormittag.

Nach dem Mittag ging es in den Spreewald. Eine Kahnfahrt in den typischen Booten durch diese, selbst am Tage, fast mystische Landschaft, ist etwas sehr Schönes und Einmaliges. Da uns die Mücken nicht ärgerten, konnten wir die Zeit doppelt genießen.

Zurück in Neuzelle ging es noch in die Klosterbrauerei. Mit einem „Berliner Jungen“ der uns durch die Brauerei führte, haben wir schon vor der Verkostung viel gelacht. Fazit der Verkostung: rote Wangen, in einer fröhlichen Runde. Bier ist ein gutes Nahrungsmittel und wir haben es genossen, bevor der Tag mit dem Abendessen und guten Gesprächen endete.

Am dritten Tag besuchten wir den Dom in Brandenburg. Nach der prächtigen Barockkirche in Neuzelle, ist es ein Gotteshaus, das von einer langen Geschichte geprägt ist und jeden von uns auf ganz andere Weise beeindruckte. Gegen

Abend waren wir alle wieder Zuhause. Zum Teil müde und erschöpft, aber auch froh mit dabei gewesen zu sein. Eine Wallfahrt zu Ehren des Heiligen Bonifatius, war zu ende. Herz und Seele, aber auch der Verstand und der Gaumen waren zufrieden.

Vielen Dank allen, die diese Fahrt vorbereitet haben. Wir Teilnehmer freuen uns auf die nächste Wallfahrt!

Wolfgang Schmoock



Zuschüsse für die Jahre 2021/22

Im Jahr 2021 förderte unser Werk:

Pfarrei /Verband	Zuwendung	Betrag
Katholische Gefängnisseelsorge	Projekt „Kunstprojekt“	2.400,00 €
Katholische Studentengemeinde Halle	Fahrt nach Auschwitz und Krakau	2.000,00 €
Bistum Magdeburg / Stabsstelle Liturgie	Liturgie-Bildungsprojekt, Wanderausstellung	4.500,00 €
Kathedralpfarre Magdeburg	Anschaffung mobiler Verstärker	750,00 €
ConTakt e.V.	Anschaffungen für digitale Veranstaltungen	1.000,00 €
Seniorengruppe MD-Sudenburg	Bildungsfahrt Naumburg	400,00 €
Pfarrei Haldensleben	Ministrantenkleidung und Messbuch	400,00 €
AJP MD	Jugendfahrt Baltikum	3.000,00 €
KEB	Tage Klosterfahrtstage	1.000,00 €
Dekanat Halle	Elisabethwoche 2021	1.000,00 €
APJ MD	Mit Luther zum Papst	2.500,00 €
	Gesamt:	18.950,00 €

Für das Jahr 2022 stehen zu Buche:

Pfarrei /Verband	Zuwendung	Betrag
Jugend-City-Pastoral Weißenfels	Jugendpilgerfahrt Trondheim	4.000,00 €
AJP MD	Jugendfahrt Barcelona	3.000,00 €
Seniorengruppe MD-Sudenburg	Bildungsfahrt Brandenburg	400,00 €
ConTakt e.V.	Anschaffungen für digitale Veranstaltungen	850,00 €
KEB	Tage Klostererfahrungstage	1.000,00 €
Pfarrei St. Sebastian	Schaffung v. Gemeinschaft über Pfarreigrenzen hinaus	1.200,00 €
Pfarrei St. Maria, MD	Ausmalung Kirche St. Marien	5.000,00 €
Region Halle-Merseburg	Elisabethwoche 2022	1.000,00 €
	Gesamt:	15.450,00 €

In eigener Sache wenden wir uns hier an potentielle Antragsteller:

Im letzten Boni-Boten haben wir unsere überarbeitete Vergabeordnung vorgestellt. Diese ist unter <https://www.bistum-magdeburg.de/bischof-bistum/verbaende-vereine/bonifatiuswerk/antrag-stellen.html> abrufbar. An gleicher Stelle findet man auch das Antragsformular. Ein Antrag soll zudem eine aussagekräftige Projektbeschreibung, gegebenenfalls mit Foto(s), eine Stellungnahme des zuständigen Kirchenvorstands (KV-Beschluss) in Abstimmung mit Pfarrgemeinderat und bei Verbänden/Vereinen eine Stellungnahme des Vorstands und eine rechtsverbindliche Unterschrift enthalten. Kosten- und Finanzierungsplan und Institutionelles Schutzkonzept (ISK) des Antragstellers (**NEU seit November 2021**) machen den Antrag komplett. **Alle Anträge sollen bis zum 30. April des jeweiligen Jahres vorliegen. Im Mai entscheidet der Vorstand über die Vergabe der Mittel.**

Soweit der Plan. Leider wird der Abgabetermin 30. April zunehmend ignoriert. Übers ganze Jahr verteilt gehen Anträge bei uns ein. Der Vorstand kann in seiner Vergabesitzung, die in der Regel im Mai stattfindet, aber nur über die dann vorliegenden Anträge entscheiden. Verspätet eingegangene Anträge, so dringlich und förderungswürdig sie auch sein mögen, können dann nur noch „nach Kassenlage“ berücksichtigt werden.

Um aber aller Antragstellern – auch den verspäteten – gleiche Chancen einzuräumen, werden wir künftig ausschließlich über Anträge entscheiden, die vor dem 30. April eingegangen sind. Danach eingegangene Anträge nehmen wir gern mit in das folgende Jahr.

Gern verweisen wir an dieser Stelle auch auf den **Verwendungsnachweis** nach Abschluss Ihres Projekts. Immer wieder geschieht es, dass Antragsteller den für uns wichtigen Nachweis über die Verwendung der ausgegebenen Mittel vergessen. Neben den nackten Zahlen freuen wir uns besonders über Ergebnisse und Berichte über Ihr gefördertes Projekt. Dabei sind uns aussagekräftige Fotos besonders willkommen.

Wir als Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg e.V. behalten uns vor, in Absprache mit Ihnen, Berichte und Ergebnisse der geförderten Projekte für unsere Öffentlichkeitsarbeit und zum Zwecke der Spendenwerbung zu verwenden.

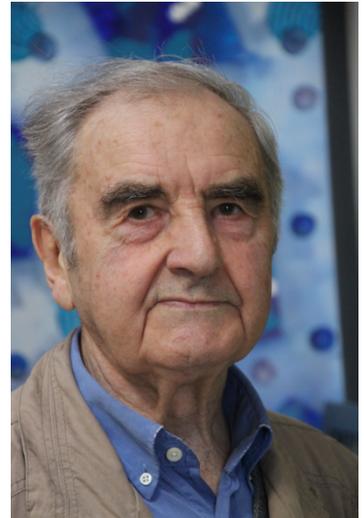
Dagobert Glanz

Kunst zum Kaufen im Roncalli-Haus

Eine Aktion mit & für das Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg

Von April bis Oktober gab es eine Verkaufsausstellung im Roncalli-Haus. Wie kommt man auf die Idee zu solch einer Kunstaussstellung? Nun, das geschah ganz unspektakulär. Eines Tages kam ein Brief an meine Privatadresse, die ja auch auf der Homepage des deutschlandweiten Bonifatiuswerkes steht. Darin hieß es:

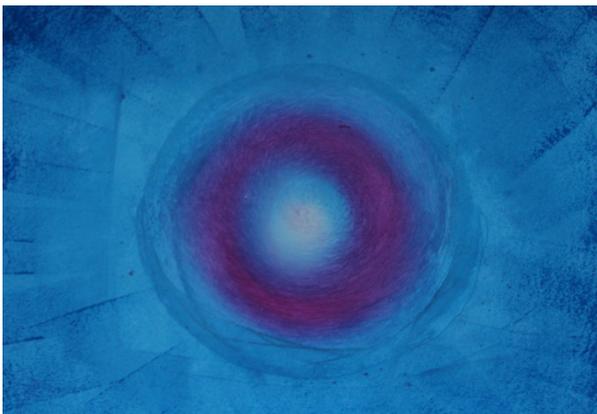
„Wie ich meiner Tageszeitung entnehmen konnte, suchen Sie Spenden für Ihr Bonifatiuswerk. Ich könnte aus meinem großen Fundus an Acrylbildern eine Sachspende machen. In Ihrer Hauszeitschrift könnten Sie die Bilder zum Verkauf anbieten. Der Erlös daraus bleibt ganz bei Ihnen.“



Der Autor bot uns an, ihn zu besuchen und uns seine Bilder anzuschauen. Also sind wir, Regina Masur und ich, kurzerhand nach Reichhartshofen bei Ingolstadt gefahren und haben dort den Künstler, Herrn Albert Fischer, kennen gelernt. Eigentlich hatten wir mit fünf bis zehn Bildern gerechnet. Was dann kam, war ein herzliches Willkommen „Ihr seid weit gefahren. Da machen wir erst mal Brotzeit.“

Und dann konnten wir zig Bilder bestaunen, in unterschiedlichen Formaten, fein geordnet in Mappe und sorgfältig beschriftet. Albert Fischer erzählte uns aus seinem Leben und von seinem Weg zur Kunst. Er wurde im Jahr 1937 als Sohn eines Schlossermeisters in Straubing geboren. Nach dem Gymnasium und einer Lehre als Kunstschmied übernahm er nach dem frühen Tod seines Vaters dessen Metall- und Stahlverarbeitungsbetrieb, den er als selbstständiger Unternehmer weiter ausbaute. Aber 1981 war Schluss damit. Albert Fischer verkaufte seinen Betrieb und widmet sich fortan seinem Jugendtraum, dem Malen. Speziell in der Acrylmalerei entwickelte er einen unverwechselbaren Stil – konstruktiv, konkret und abstrakt. Aber wir konnten in Reichhartshofen auch Bildarrangements aus Stahl und Acryl bestaunen, die freilich nicht in unser Auto gepasst hätten.

Nun hatten wir, aber keinerlei Erfahrung als „Galeristen“. Man muss die Bilder, will man sie denn verkaufen, schließlich auch ausstellen. Unsere Anfrage bei Frau Tettenborn im Roncalli-Haus brachte die Lösung. Wir machen eine Verkaufsausstellung. Kunst kaufen „von der Wand weg“. Die Bilderauswahl sollte sich so im Laufe der Zeit verändern, denn es konnten immer wieder neue Motive gezeigt werden. Der Erlös sollte an das Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg gehen und für dessen Aufgaben verwendet werden.



Albert Fischers Bilder sind keine figürlich festgelegten Motive. Die Bilder machen den Kopf frei. Jeder mag anderes im Spiel der Formen und Farben erkennen, vielleicht eine Blume, ein Blatt, eine Sonne oder einfach die Tatsache, dass ein Bild gut zur farblichen Gestaltung des heimischen Wohnzimmers passt.

Ende Oktober mussten „unsere“ Bilder im Roncalli-Haus Platz für die nächste Ausstellung machen. Aber auch wenn nur wenige

Bilder verkauft werden konnten, so hat es doch Freude gemacht, die Bilder auszustellen. Vielleicht ergibt sich ja die Möglichkeit, die Werke von Albert Fischer noch an einem anderen Ort auszustellen.

Herzlichen Dank an den Künstler, der uns die Bilder zur Verfügung gestellt hat, und auch an Frau Tettenborn und das Team des Roncalli-Hauses für die Möglichkeit, dort auszustellen und für die tatkräftige Unterstützung beim Aufhängen der Bilder

Dagobert Glanz

Das Bonifatiuswerk unterwegs im Bistum

Das Bonifatiuswerk hat sich Anfang 2021 die Aufgabe gestellt, einmal im Jahr eine Pfarrei im Bistum zu besuchen. Dabei haben wir uns vorgenommen, gemeinsam mit der Gemeinde vor Ort den Sonntags-Gottesdienst zu feiern und anschließend bei Kaffee und Gebäck mit den Gläubigen vor Ort ins Gespräch zu kommen. In Absprache mit dem Priester vor Ort klären wir jeweils, wie wir uns im Gottesdienst einbringen können.

Am 17. Oktober 2021 starteten wir mit einem Besuch in der Pfarrei Heilige Familie in Bitterfeld. Dagobert Glanz stellte uns kurz am Anfang des Gottesdienstes vor und lud dann anschließend ins Pfarreiheim zum weiteren Gespräch ein. Es war ein guter Austausch und es erstaunt einen immer noch, dass das diözesane Bonifatiuswerk so wenig bekannt ist. Doch genau dafür haben wir uns ja diesen Weg gesucht, das Werk den Menschen vor Ort näher zu bringen.

Für dieses Jahr stand am 9. Oktober unser Besuch in der Pfarrei St. Peter und Paul in Zeitz an. Wie beim vorherigen Besuch 2021 wurden die Absprachen zwischen Pfarrer Friedrich und uns im Vorfeld durchgeführt. Am Sonntag ging es dann mit acht Personen in Richtung Zeitz zum Gottesdienst in den Dom. Der Dom ist schon sehenswert und wir durften auch einen Blick in die Krypta werfen. Im Gottesdienst verwies Pfarrer Friedrich auch nochmal auf die Anliegen des Bonifatiuswerkes. Anschließend gab es ein Treffen im Gemeindesaal bei Kaffee, Keksen und vielen Fragen. Es wurden viele Fragen zu unserem Werk gestellt und wir hatten das Gefühl, dass wir mit unseren Besuchen alles richtig gemacht haben.



Da am Nachmittag auch noch ein Konzert des Thomaner-Chores anstand, fanden wir es besonders toll, dass sich die Gemeinde darauf eingelassen hatte. Nach diesem Treffen ging es für einige von uns bei wunderschönem Herbstwetter in die Stadt zum „Zuckerfest“.

Ich denke, es war für Beteiligten ein guter Tag. Nochmals herzlichen Dank an die Pfarreien in Bitterfeld und Zeitz. Mal sehen, bei wem wir im kommenden Jahr zu Besuch sind.

Regina Masur



Bericht vom Synodalen Weg

Die vierte Synodalversammlung fand vom 8. bis 10. September 2022 in Frankfurt statt. 16 Texte standen für die circa 2 Tage an.

Der Eröffnungs-Donnerstag fing nicht sehr gut an: Gleich der erste Text „Leben in gelingenden Beziehungen – Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ hatte nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Bischöfe erhalten. Daraufhin hatte ein Teil der Synodalen unter Protest die Versammlung verlassen, kehrte aber am Folgetag zurück.

Am Freitag waren dann alle wieder im Saal und dieser Tag endete mit einer Reihe von Beschlüssen. Als zukunftsweisend wurde insbesondere der Beschluss zur Einrichtung eines Synodalen Rates befunden. 93 Prozent der Mitglieder stimmten für einen Synodalen Ausschuss, der den Synodalen Rat für die katholische Kirche in Deutschland vorbereiten soll. Unter den Synodalen stimmten auch 88 Prozent der Bischöfe dafür.



Weitere Texte wurden mit großer Mehrheit beschlossen: Der Grundtext „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und die Handlungstexte „Lehramtliche Neubewertung von Homosexualität“ sowie „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ in zweiter Lesung.

In erster Lesung wurden zur weiteren Bearbeitung die Texte „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“, „Enttabuisierung und Normalisierung – Voten zur Situation nicht-heterosexueller Priester“ und „Verkündigung des Evangeliums durch Frauen in Wort und Sakrament“ angenommen.

Bereits im Februar 2022 wurden die Texte „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“ sowie „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs“.

Die beiden Präsidenten Dr. Irme Stetter-Karp und Bischof Dr. Georg Bätzing sagten u.a.: „Wir haben uns in Deutschland in diese Synodalität eingeübt. Und wir merken, wie gut

sie uns tut. Gemeinsam zu entscheiden, macht alle stärker.“ „Wir brauchen für die Zukunft unserer Kirche die Bereitschaft, wirklich synodal zu entscheiden. Wir haben erlebt, dass Diskurs, Debatte und Dynamik möglich sind. Für uns ist das Wichtigste: Wir sind beisammengeblieben. Trotz der Enttäuschung darüber, dass der Grundtext „Leben in gelingenden Beziehungen – Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ eine breite Mehrheit, aber bei den Bischöfen keine Zweidrittelmehrheit erhielt, seien wesentliche Weichenstellungen vorgenommen worden. Das Dokument „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ wurde intensiv und differenziert debattiert. Mit der Entscheidung des Frauendokumentes wurde ein Stück Geschichte geschrieben – der Kirche in unserem Land und der Kirchengeschichte weltweit. Jetzt liege es an den Bischöfen, Laien und Gremien in den Bistümern, sich vom Rückenwind dieses Beschlusses bewegen zu lassen.“

Viele Blicke richteten sich dann auf den Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom im November 2022 sowie auf die Weltsynode, die Papst Franziskus ins Leben gerufen hat.

Es werden nicht alle Texte, die vorbereitet wurden, bei der letzten Sitzung Anfang März 23 noch entschieden werden können, aber der beschlossene „Synodale Ausschuss“ wird diese Anliegen mit aufnehmen und weiter behandeln. Der Synodale Weg wurde einberufen auf Grund der Missbrauchsdebatte. Er hat einen Anfang geschaffen, Wege zu suchen und zu finden, damit sich dies nicht wiederholen kann. Wir sind erst am Anfang und müssen noch viel lernen, in Bezug auf Synodalität. Nur gemeinsam können wir das Bild von Kirche verändern und den Geist Gottes uns und anderen neu entdecken.



Regina Masur

Mitglied im Forum 1 „Macht & Gewaltenteilung“ beim Synodalen Weg

Berichte aus dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Mit einem Gottesdienst im Dom von Speyer eröffnete das Bonifatiuswerk am 6. November die bundesweite Diaspora-Aktion der katholischen Kirche. Das Leitwort der diesjährigen Aktion heißt "Mit DIR zum WIR". Es soll deutlich machen, dass es heute, da mitten in Europa Krieg geführt wird, auf jeden Einzelnen ankommt. Glaube und Gesellschaft leben von Menschen, die sich gegenseitig bestärken und untereinander solidarisch sind.

"Das Motto könnte aktueller nicht sein in einem weltgeschichtlichen Augenblick, da die Menschheit am Scheideweg steht, ob sie die großen globalen Fragen und Probleme durch zersetzende Machtspiele oder durch allumfassende Solidarität tatkräftig angehen will", sagte der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann in seiner Predigt. Die Katholiken forderte er auf, sich nicht in ein Schneckenhaus zurückzuziehen. "Wir dürfen nicht zur Sekte werden", sagte Wiesemann. Die Christen seien von ihrer Bestimmung her Netzwerker in dieser Welt. "Sie sind Menschenfischer im besten Sinn des Wortes."

Das Bonifatiuswerk sei vor dem Hintergrund der radikalen Veränderungen, die sich in der kirchlichen Landschaft aktuell vollzogen, wichtiger und Mut machender Inspirator, so Wiesemann weiter. Er nannte dafür beispielhaft die Boni-Busse, kreative Projekte und die katechetischen Materialien, die das Hilfswerk für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung zur Verfügung stellt. "So werden wir mit hineingenommen in die ermutigenden Glaubenserfahrungen der Kirche in der Diaspora", sagte Wiesemann während des Gottesdienstes zur Aktionseröffnung, an der die Bischöfe Czeslaw Kozon aus Kopenhagen in Dänemark und Philippe Jourdan aus Tallinn in Estland als Konzelebranten mitwirkten.

Beim anschließenden Festakt im „Hangar 2“ des Technik-Museums berichteten die beiden Bischöfe, deren Länder im Fördergebiet des Bonifatiuswerkes liegen, über die Situation der Katholiken in ihren Ländern. In beiden Staaten liegt der Katholikenanteil unter einem Prozent. Der Moderator des Festaktes, Tim Niedernolte vom ZDF, kam auch mit Schwester Maragareta Kühn von der Berliner "Manege" ins Gespräch. Die Einrichtung für Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen ist eines der Beispielspendenprojekte der diesjährigen Diaspora-Aktion. "Bei uns geht es nicht um Themen wie Missbrauch oder den Synodalen Weg", sagte Schwester Margareta beim Festakt. "Bei uns fragen alle, seid ihr da und wann kann ich zu euch kommen."

187 Wegbegleiter, Entdecker und Mutmacher hatten sich unter dem Motto "Mut machen. Neue Wege gehen!" um den "Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland" 2022 beworben. Damit würdigt das Bonifatiuswerk alle drei Jahre den Einsatz von Menschen, die neue Wege einschlagen oder bewährte Traditionen weiterdenken, um die Botschaft des Evangeliums kreativ und innovativ weiterzutragen.

Während der Diaspora-Aktionseröffnung sind nun vier Projekte prämiert worden, die zuvor von einer prominent besetzten Jury ausgewählt wurden. Der erste Preis ging an den KinderPilgerWeg in Telgte, Bistum Münster. Der

Trostkoffer des Pfarrverbandes Stiftsland im Erzbistum München und Freising schaffte es auf Platz zwei, Platz drei belegte die RadioKinderKirche aus Kiel im Erzbistum Hamburg. Der Sonderpreis ging an das Projekt "Helfende Hände" der Katholischen Kirchengemeinde in Winnweiler im Bistum Speyer.

Mit der diesjährigen Eröffnung der Diaspora-Aktion und der Generalversammlung des Bonifatiuswerkes am 7. November endete altersbedingt die Amtszeit von Heinz Paus (74)



als Präsident des Bonifatiuswerkes. Der ehemalige Paderborner Bürgermeister war seit 2013 Präsident des Hilfswerkes. In seiner Ansprache blickte er auf die 170-jährige Geschichte des Werkes und äußerte die Hoffnung, dass der mollgestimmte Grundton bei kirchlichen Themen sich wieder aufhellt. Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung den früheren Landrat des Kreises Paderborn Manfred Müller (61).

Das Bonifatiuswerk mache mit seiner Arbeit "Leuchttürme des Glaubens" möglich, sagte Müller bei seiner Antrittsrede. Es repräsentiere und lebe die „frohe Botschaft des Evangeliums“. Die Arbeit des Hilfswerkes sei "gelebte Solidarität" mit den Katholiken in Nord- und Ostdeutschland sowie in Nordeuropa und im Baltikum. "Kirche und christlicher Glaube brauchen aber – gerade jetzt – viel mehr als nur die Solidarität der Christen untereinander", sagte Müller. Kirche müsse die Menschen erreichen, müsse die Begeisterung und Fröhlichkeit leben, die der christliche Glaube mit seiner überzeugenden Botschaft auslösen könne. Dazu wolle er als Präsident des Bonifatiuswerkes beitragen. Der Bonifatiuswerk-Präsident steht dem ehrenamtlichen Bonifatiusrat als Aufsichtsgremium vor.

Der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, Msgr. Georg Austen sagte zum diesjährigen Motto: "Das WIR ist der Markenkern unseres Glaubens, die Beziehung zueinander und zu Christus. Das Leitwort unserer Diaspora-Aktion 'Mit DIR zum WIR.' erinnert an diese wertvolle Bedeutung christlicher Gemeinschaft und will dazu ermutigen, sie neu schätzen zu lernen. Gleichzeitig soll die Willkommenskultur in unseren Gemeinden gestärkt werden, die alle Menschen ohne Vorurteile und Diskriminierung in das große WIR einbezieht. 'Mit DIR zum WIR.' – also gemeinsam statt einsam." Gerade in der Diaspora komme es – auch über die Kirchenmauern hinaus – auf jeden Einzelnen an, betont Austen.

(Texte gekürzt von der Internetseite des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken)

Ausblick auf das Jahr 2023

Auch im kommenden Jahr wollen wir wieder mit unserem diözesanen Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg aktiv werden. In besonderer Weise wollen wir auf die folgenden Termine und Daten hinweisen:

30. Apr. 2023	Einsendeschluss für Förderanträge	
13. Mai 2023	Mitgliederversammlung	Roncalli-Haus, Magdeburg
1. Okt. 2023	Kollekte für unser diözesanes Bonifatiuswerk	
6. Nov 2023	Eröffnung der Diasporaaktion	Berlin
7. Nov. 2023	Generalversammlung des Bonifatiuswerkes	Berlin
26. Nov. 2023	Diasporasonntag	
Noch offen:	Besuch in einer Pfarrei unseres Bistums	Wenn Sie Interesse an einem solchen Besuch haben, sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns per Mail oder postalisch.

Impressum

Herausgeber: Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg e.V.,

Kontakt: Bonifatiuswerk im Bistum Magdeburg e.V., Max-Josef-Metzger-Str. 1, 39104 Magdeburg,

Email: regina.masur@bistum-magdeburg.de

Layout: Klemens Schubert

Fotos: Wolfgang Schmoock, Dagobert Glanz,

Artikel Synodaler Weg: © Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

Artikel Berichte aus dem Bonifatiuswerk: Preisträgerfoto © Bonifatiuswerk/Marius Thoene